

Objektbericht

THERESAGANOPOLIS.

Auf dem Boden, dem Geweihten
Seit Wallensteins Heldenzeiten,
Doch nur mit Pantoffelheldischem Handeln
Sieht man gebeugt Jungösterreich wandeln.

Fragt man, wo fing ihr Leiden an,
In Wallensteins Lager zu Sagan!
Doch hatte der Feldherr noch andere Läger
Drum folgten sie ihm bis hier an die Eger.

Es wird mir zu viel, es wird immer toller,
Ich habe schon Wallensteins Lagerkoller.
Erbarmt Euch meiner in höchster Not
Und spielt schon die Szene von Wallensteins Tod.

Ein Sprichwört sagt: In anderen Städtchen
Ist man gerne andere Brötchen.
Es kommt einer und fragt, wie ich das Brot will
In Terezins oder Saganer Stil?

Einmal ess ich gerne Pusztabrot,
Dann tut wieder Ankerbrot not.
Ein andermal denk ich an Maria Antoinette
Und wär froh wenn ich Frankreichs Brioche hätte.

Otto von hier nichts wissen will,
Er liebt besonders das Kartenspiel.
Wir haben zwar einige Spiele wie Poker,
Und drinn fehlt - errätet - der Jolly Joker!

Walter wurde hier 'Idalist',
Wußt nie, wie Süß Idalismus ist.
Er füllt sich nicht mehr mit Arzneien voll,
Als Idalist scheut er 'Veranol'.

Man kennt meine Liebe zu Lessings Stück:
'Minna von Barnhelm - Soldatenglück'
Jetzt fühle ich mich Ludwig dem XIII. gleich
Und werbe um 'Anna' von Österreich.

Fand Kurt, der einst nur in Trerresant,
Die Frau, die im Verblühen stand,
Fällt er ins Extrem, ich bin desperat,
Und liebt Frischgemüse mit grünem Salat.

Durch einen kleinen Sündenfall
Wurde er international.
Seit er sich wollt ein Sandwich verdienen,
Empfängt Rußland Österreich mit freudigen Mienen.

Siegfried lebt jetzt nur der Geschichte,
Die ihm erschien in holden Gesichte.
Eine Nacht möchte er nur Napoleon sein;
Die Nacht verbracht mit 'Walewska' zu zweien.

Theresaganopolis

Objektname Text

Datierung 22.6.1945

Material/Technik Papier

Maße 30 x 21 cm

Inventarnummer LK2556/268

Beschreibung Otto Kalwo, geboren am 2. Februar 1918 in Wien, gestorben am 23. Mai 2018 in Suffern Bundesstaat New York, überlebte den Holocaust in mehreren NS-Lagern. Er war das jüngste von zwei

Objektbericht

Kindern von Josef und Hermine (geb. Rosner) Kalwo. Gemeinsam mit seinen Eltern und seinem Bruder Paul wurde Otto Kalwo am 9. Oktober 1942 mit dem Transport IV/13 von Wien, wo sie in einer Sammelwohnung in der Krummbaumgasse 2 im 2. Wiener Gemeindebezirk lebten, nach Theresienstadt deportiert. Dort kam sein Vater Josef Kalwo am 17. April 1944 um. Zum Tod seines Bruders ist lediglich das Datum der Deportation vom 29. September 1944 ins Konzentrationslager Auschwitz bekannt. In Auschwitz bzw. dem Außenlager Gleiwitz lernte er Walter Fantl-Brumlik kennen, mit dem er nach dem Todesmarsch ins KZ Blechhammer (bei Slawentzitz/Slawiecice westlich von Gleiwitz/Gliwice) die Befreiung erlebte. Von dort aus machte sich Otto Kalwo gemeinsam mit Walter Fantl-Brumlik, Leo Luster und anderen Überlebenden auf den Weg in den Westen. Im ehemaligen Kriegsgefangenenlager Sagan schnappte sich Otto Kalwo eine Schreibmaschine und begann das Erlebte der letzten Jahre erstmals literarisch in Worte zu fassen, was er bei seinem späteren Aufenthalt in Theresienstadt und Deggendorf fortsetzte. Seine abgetippten Manuskripte teilte er dabei an andere Überlebende aus – so auch an Walter Fantl-Brumlik, der sie aufbewahrte und die Texte als Teil seines Nachlasses an die Landessammlungen NÖ übergab. Gemeinsam mit seiner Mutter Hermine, die den Holocaust in Theresienstadt überlebte, ging Otto Kalwo ins DP-Camp Deggendorf, von wo sie gemeinsam im März 1947 in die USA auswanderten. Noch im selben Jahr heiratete er in den USA die Wienerin Gertrud Kornfeld (geb. Böhm) und änderte später seinen Namen auf Lawrence P. Calvert. Otto Kalwo verarbeitete in seinen literarischen Texten den Aufenthalt in den verschiedenen NS-Lagern und seinen Rückweg nach dem Krieg. Die literarischen Texte von Otto Kalwo waren lange Zeit unbekannt, lediglich der Text „Evakuiert“ zum Sammellager Kleine Spertlgasse 2a, wo Kalwo kurze Zeit als „Ordner“ arbeitete, wurde durch die Übergabe des Manuskriptes durch Leo Lusters an das Archiv in Yad Vashem öffentlich bekannt. Daneben befindet sich der Text „Wir fahren aus Theresienstadt“ im Archiv des jüdischen Museums in Prag und weitere Texte im Bestand des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus.